Schweizerische Bundeskanzlei (Hrsg.)

Die Schweiz 2030 DE
La Suisse 2030 FR
La Svizzera 2030 IT

→ Was muss die Politik heute anpacken? 77 Antworten.

→ Quels sont les chantiers politiques urgents? 77 réponses.

→ Quali temi deve affrontare oggi la politica? 77 risposte.

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

NZZ LIBRO

Wir müssen lernen, die Geschwindigkeit zu lieben

Prof. Dr. Dominique von Matt, Verwaltungsratspräsident Jung von Matt/ Limmat, Verwaltungsrat NZZ Mediengruppe und Admeira, Honorarprofessor für Betriebswirtschaftslehre der Universität St. Gallen, Präsident Gesellschaft für Marketing GfM.

Im Jahr 2030 wird die Gesellschaft in vielen Nationen geteilt sein in eine Schicht, die anspruchsvolle Arbeit verrichtet und eine hohe Lebensqualität geniesst, sowie in eine andere Schicht, die keine Arbeit hat und vom bedingungslosen Grundeinkommen lebt. Wie bleiben wir ein Land, in dem überdurchschnittlich viele Menschen eine attraktive Arbeit leisten?

Wir werden die Rahmenbedingungen immer weniger verändern können, da wir aufgrund von Globalisierung und Vernetzung zwangsläufig immer mehr Privilegien aufgeben müssen. Was wir wirklich verändern können, ist uns selbst. Wo setzen wir an?

Die Wirtschaft wird geprägt sein von hoher Veränderungsgeschwindigkeit und Unberechenbarkeit. Die Hürden für den Einstieg in Märkte fallen. Früher musste man beispielsweise als Einzelhändler ein Händlernetz an besten Lagen haben und dafür Millionen investieren. Heute kann ein Unternehmen für einen Bruchteil dieser Summe mit seinen Läden an den allerbesten Lagen sein: in der Hand-, Hosen- oder Jackentasche seiner Kundinnen und Kunden. Wir wissen nicht, aus welchen Märkten die Wettbewerber für etablierte Unternehmen plötzlich auftauchen. Wir wissen nur, dass jeder Markt eine Disruption erleben kann. Diese Unberechenbarkeit fordert von den Unternehmen und somit auch von ihren Mitarbeitenden höhere Geschwindigkeit und stärkere Agilität.

Früh auf die Lernkurve kommen

Auch wenn es der Kultur, die die Schweiz in den letzten Jahrzehnten erfolgreich gemacht hat, widerspricht: Wir müssen lernen, die Geschwindigkeit zu lieben. Ein Blick ins Sitzungszimmer am Hauptsitz von Facebook verdeutlicht das drastisch. Man wird von einem Poster mit dem Text «Done is better than perfect» empfangen. Was für einen Schweizer Perfektionsfetischisten wie eine Gotteslästerung klingt, ist in der digitalen Welt ein Imperativ: Der First-Mover-Vorteil ist von entscheidender Bedeutung. Nicht nur weil man zuerst den Markt besetzt, sondern auch weil man so als Erster auf die Lernkurve geht. Peter M. Senge präzisiert deren Bedeutung: «The only sustaina-

ble source of competitive advantage is your organization's ability to learn faster than its competition.»[1]

Dieses Votum für Geschwindigkeit ist keines gegen Perfektion. Nur ein anderer Weg dorthin zu gelangen. Statt dass in Unternehmen lange debattiert wird, was das perfekte Angebot für den Kunden sein könnte, stellt man die Frage dem Kunden, indem man direkt aus seinem Feedback auf ein lanciertes Pilotprodukt lernt – und das Produkt dann agil anpasst.

Soft Skills statt Hard Facts

Wenn wir die Geschwindigkeit und Agilität der Schweizer Wirtschaft erhöhen wollen, müssen wir jetzt eine Bildungsoffensive starten, die uns auf diese Zeit optimal vorbereitet. Da die Halbwertszeit des Fachwissens immer kürzer wird, wird es in Zukunft weniger um Hard Facts gehen, sondern um Soft Skills, die uns befähigen, mit dem immer schnelleren Wandel nicht nur umzugehen, sondern diesen aktiv zu gestalten.

Wir müssen unsere Ausbildung systematisch auf Geschwindigkeit und Agilität ausrichten. Das erfordert ein radikales Umdenken: Schülerinnen und Schüler in der Schweiz werden heute für Geschwindigkeit im Sport belohnt. Ansonsten werden sie so erzogen, dass der Gegensatz zwischen Geschwindigkeit und Qualität hochstilisiert wird. Geschwindigkeit wird oft mit fehlender Sorgfalt gleichgesetzt und häufig moralisch bestraft. Und Agilität wird als Inkonsequenz getadelt.

Wir haben die besten Voraussetzungen, die Schweiz als attraktiven Arbeitsplatz zu erhalten und nicht in eine Zweiklassengesellschaft abzugleiten. Als Innovationsstandort stehen wir weltweit führend da. Statt wie heute bei der Bildung kleinlich zu sparen und uns durch Abschottung gegenüber dem Ausland zu schwächen, sollten wir offensiv investieren und weltweit die besten Talente anziehen, die uns befruchten können. Keine Investition hat eine höhere und sicherere Rendite als Bildung.

1 Peter M. Senge: The Fifth Discipline, The Art & Practice of The Learning Organization, 2006.